



Nachträge

 aufgenommen besucht, nicht aufgenommen Hinweis Streusiedlung

Siedlungsentwicklung

Historischer und räumlicher Zusammenhang der wesentlichen Gebiete, Baugruppen, Umgebungen und Einzelemente; Konflikte; spezielle Erhaltungshinweise

Geretschwil wurde schon im 9. Jahrhundert urkundlich erwähnt, 854/858 als "Keriniswilare" und 1371 als "Geroldswilare". Geschichtlich teilte der Weiler wohl die Gescheicke des gesamten Gossauer Amtes, später Oberberger Amt genannt. Die lockere bis verstreute Anordnung der Bauten liess schon 1878 (Erstausgabe der Siegfriedkarte) zwei Ortsteile erkennen: einen unteren, direkt von der Durchgangsstrasse Bischhofszell-Gossau aus erschlossenen (B 0.2) und einen oberen, tiefer in den Fluren gelegenen (B 0.3). Zwischen 1878 und 1912 entstand eine stärkere Anbindung des Orts an die Durchgangsstrasse (B 0.1), eine geradlinige Erschliessung aller Ortsteile in der Fallinie des Hangs. Von der Niederlassung einer Ziegelhütte im Süden zeugen noch das Wohnhaus "Zum Ziegelhof" (0.0.8) und der Flurname Letten.

Ihren Haupterwerb fanden die 113 Bewohner des Weilers um 1900 in der Landwirtschaft (Viehzucht) und in der Stickerei. Eine alte Sägerei an der Durchgangsstrasse und die Ziegelei, welche die grossen Lehmgruben ausbeutete, boten weitere Arbeitsmöglichkeiten.

Südlich von Arnegg steigt die wellige, obstbaumbestandene Wieslandschaft etwa 60 m zu einem Hügel, genannt "Berg", an. An seinem nordwestlichen Abhang lagert der stark gegliederte Weiler Geretschwil, der sich auf drei verschiedene Hangstufen verteilt. Die Aussichtslage ist beneidenswert.

Wer Arnegg auf der Hauptstrasse in Richtung Gossau verlässt, erblickt ein schlankes, prismatisches Traföhäuschen (0.1.1), das als Kopfbau eine Reihe weit auseinander stehender, zweigeschossiger Bauten einleitet (B 0.1). Die drei bäuerlichen Mehrzweckbauten und ein traufständiges Wohnhaus stehen mehr oder weniger dicht am Strassenrand. Die meist verschindelten Wohnteile sind entweder ./.

Qualifikation

Vergleichsraster

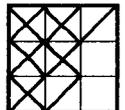
 Stadt (Flecken) Dorf Kleinstadt (Flecken) Weiler Verstädtertes Dorf Spezialfall

Lagequalitäten

räumliche Qualitäten

architekturhistorische Qualitäten

zusätzliche Qualitäten



Bewertung des Ortsbildes im regionalen Vergleich

Gegen Ende des 19. Jahrhunderts zum dreiteiligen Weiler angewachsen und südlich von Arnegg extrem locker in eine ansteigende Wieslandschaft eingebettet. Besondere Lagequalitäten wegen der nahezu unverbauten Situation auf drei unterschiedlichen Höhenstufen mit reizvollen Sichtbezügen zwischen den Ortsteilen über die obstbaumbestandenen Wiesen hinweg.

Gewisse räumliche Qualitäten dank dem Wechsel von Verdichtung und Auflockerung der Bebauung, dank raumwirksamer Hofplätze und typisch bäuerlicher Uebergänge in die Obstbaumgärten und Nahumgebung.

Keine besonderen architekturhistorischen Qualitäten ausser der schlichten regionaltypischen Bausubstanz des 18./19. Jahrhunderts und der Ausprägung eines überraschend lockeren Weilers in Nachbarschaft eines verstädterten Dorfes.



Nachträge

quer zum strassenparallelen Wirtschaftsteil gestellt oder mittels Quergiebel zur Strasse hin orientiert. Weil weiträumiges Wiesland sich zwischen den im 19. bis in die Anfänge des 20. Jahrhunderts erstellten Bauten ausbreitet, nehmen sie keinen räumlichen Bezug zueinander auf, sie deuten den Strassenraum nur schwach an.

Von hier aus zweigt eine steile Naturstrasse in das ältere Geretschwil auf, das auf der mittleren Hangstufe liegt (B 0.2) und dessen Bausubstanz vereinzelt auf das 18. Jahrhundert zurückgeht, mehrheitlich aber aus dem 19. Jahrhundert stammt. Vorbei an einer Verdichtung von traufständigen, ehemaligen Kleinbauernhäusern mit Quergiebeln über den Wohnteilen und reinen Wohnhäusern (eternit- oder holzverschindelt), die hinter verschieden tiefen, bekiesten oder begrüntem Vorplätzen aufgereiht sind (0.2.2), windet sich das nach Andwil weiterführende Natursträsschen um locker stehende, nach Süden orientierte Bauten (0.2.3). Es fällt ein quer zur Strasse in die Wiese gestellter, langgestreckter Mehrzweckbau mit mittigem, hell verputztem Wohnteil und Kreuzfirstdach auf, zugänglich über einen bekiesten Kehr- und Werkplatz. Von der Stickereiindustrie zeugt das zweigeschossige Haus Sonnenheim (0.2.4), das 1935 zum reinen Wohnhaus umgebaut wurde. Sein schlanker Baukörper mit Satteldach und Quergiebel steht hinter einem ummauerten Vorgarten und ist mit der hohen Befensterung in der verputzten Trauffront ganz nach Süden ausgerichtet. Das alle Ortsteile miteinander verbindende, in der Fallinie verlaufende Strässchen erreicht schliesslich auf der höchsten Hangstufe den dritten Ortsteil (B 0.3), der in zwei Abschnitte gegliedert ist (0.3.5, 0.3.6). Er ist vom zweiten, tiefer gelegenen durch einen breiten Wiesstreifen mit dicht gepflanzten Obstbäumen abgetrennt. Hier sind durchwegs langgestreckte, bäuerliche Mehrzweckbauten mit Kreuzfirstdächern anzutreffen, die alle parallel zum Hang stehen. Obwohl in der Bauweise ähnlich, sind sie doch im Alter verschieden (18./19.Jh.). Die nach Norden und Süden gerichteten Wohnteile sind vorwiegend mit kleinformatigen Eternitschindeln verkleidet. Bekieste Hofpläte, Miststöcke, Bauern- und Obstbaumgärten, eine starke Durchgrünung vor allem der lockeren Hofgruppe am Hügel Fuss (0.3.6) usw. tragen wesentlich zum bäuerlich-ländlichen Charakter dieses Siedlungsteils bei. Die Weg- und Strassenränder sind unbefestigt und gehen fliessend in die üppige Wieslandschaft über.

Die Ortsränder sind derart stark gegliedert, dass sie sich mit der unverbauten Umgebung vollständig verzahnen (Ausnahme: 0.0.11). Niedrige bäuerliche Nebengebäude und die dichten Obstbaumkulturen im Nahbereich vor allem der beiden höher gelegenen Siedlungsteile (B 0.2, B 0.3) tragen weiter zur harmonischen Einbettung aller Teile des Bauernweilers in die weite, hügelige Wieslandschaft bei.

Neben den kategorisierten Erhaltungszielen (vgl. L-Blatt und Erläuterungsblatt) sind folgende spezielle Erhaltungshinweise zu beachten:

- Hochstammkulturen schützen und pflegen.
- Das Zusammenwachsen der Orte Geretschwil und Arnegg unbedingt vermeiden.

Nachträge

Gebiete, Baugruppen, Umgebungs-Zonen, Umgebungs-Richtungen und Einzelelemente

	Nummer	Benennung	Aufnahmekategorie						Foto-Nummer
			räumliche Qualität	arch. hist. Qualität	Bedeutung	Erhaltungsziel	Hinweis	störend	
B	0.1	Ortserweiterung entlang der Durchgangsstrasse Arnegg-Gossau, Mitte 19.-A.20.Jh.	A	/	X	A		1-3,5,7	
B	0.2	Untere bäuerliche Altbebauung an Quergasse zur Durchgangsstrasse, 18./19.Jh.	A	/	/	X	A	4,6,8-18,19	
B	0.3	Obere bäuerliche Altbebauung am Fusse einer Hügelkuppe, 18./19.Jh.	A	/	/	X	A	22,24-34	
U-Ri	I	Abfallendes Wiesland mit Obstbäumen, zwischen Durchgangsstrasse und Bahngeleise	a		X	a		2,7	
U-Zo	II	Leicht ansteigender Wieshang mit Obstbäumen, Ortsbildvordergrund	a		X	a		3-5,12,20	
U-Ri	III	Ortsbildgliedernder Wieshang mit Obstbäumen, Vordergrund der oberen Hofgruppe	a		X	a		15,17,20,22,23,31	
U-Ri	IV	Hügelkuppe "Berg" mit Obstbäumen dem Hügel Fuss entlang, Ortsbildhintergrund	a		X	a		33,35	
	0.1.1	Transformatorenhäuschen mit Satteldach über zwei Geschosse, A.20.Jh.					o	1,12	
	0.2.2	Verdichtung von Höfen an Quergasse, 19.Jh.					o	3,8,10,11,13	
	0.2.3	Extrem locker stehende Höfe und Wohnbauten hangaufwärts, 18./19.Jh.					o	14,16-19	
	0.2.4	Ehem. Stickereigebäude, heute Wohnhaus Sonnenheim, Umbau 1935					o	17-19	
	0.3.5	Verdichtung: drei Höfe und eine Remise an Strassengabelung, 19.Jh.					o	22,24-27,32	
	0.3.6	Parallel zum Hügel Fuss locker gereichte Höfe, 18.Jh., mit Erneuerungen des 19./20.Jhs.					o	28-30,33,34	
	0.3.7	Stallscheune, quer zum Hang stehend, 80er Jahre					o	29	
	0.0.8	Zweigeschossiges Wohnhaus "Zum Ziegelhof", weiss verputzter Backstein, Relikt der Ziegelhütte, E.19.Jh.					o	36	
	0.0.9	Bäuerlicher Mehrzweckbau, vermutlich Teil des Ziegelhüttenareals, E.19.Jh.					o	36	
	0.0.10	Bäuerliche Einzelelemente: kleines Wohnhaus, Stallscheune mit Pultdach, Schopf, M.20.Jh.					o	-	
	0.0.11	Bescheidenes Einfamilienhaus der 50er Jahre und ein luxuriöses Zweifamilienhaus der 80er Jahre, die Altbebauung konkurrenzierend					o	9	



Kt. Bez. Gemeinde

Ort

SG 03 Gossau

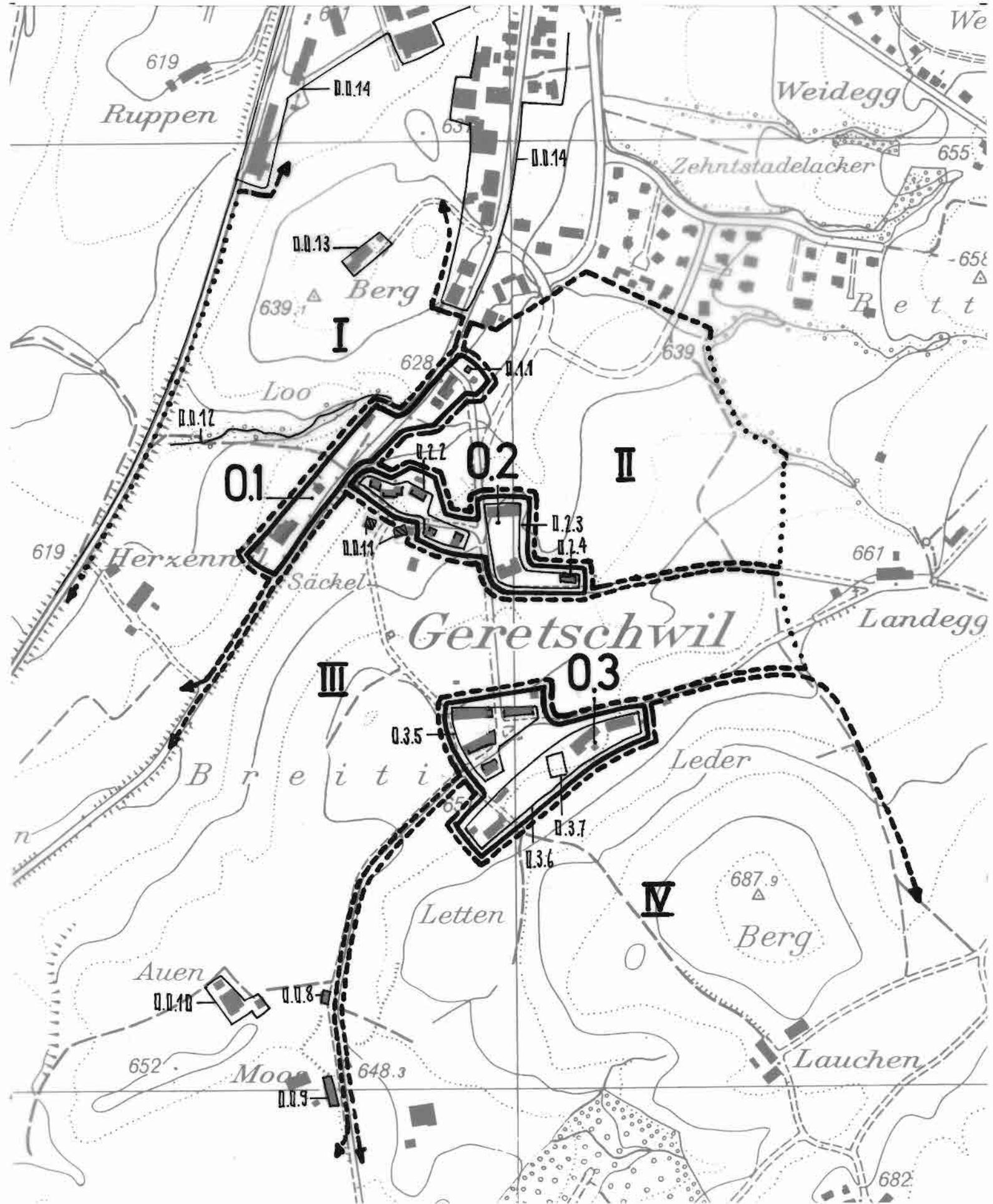
— Geretschwil

1. Fassung

Masstab 1 : 5000

Nachträge

--	--	--	--	--	--	--	--





Kt. Bez. Gemeinde

Ort

SG 03 Gossau

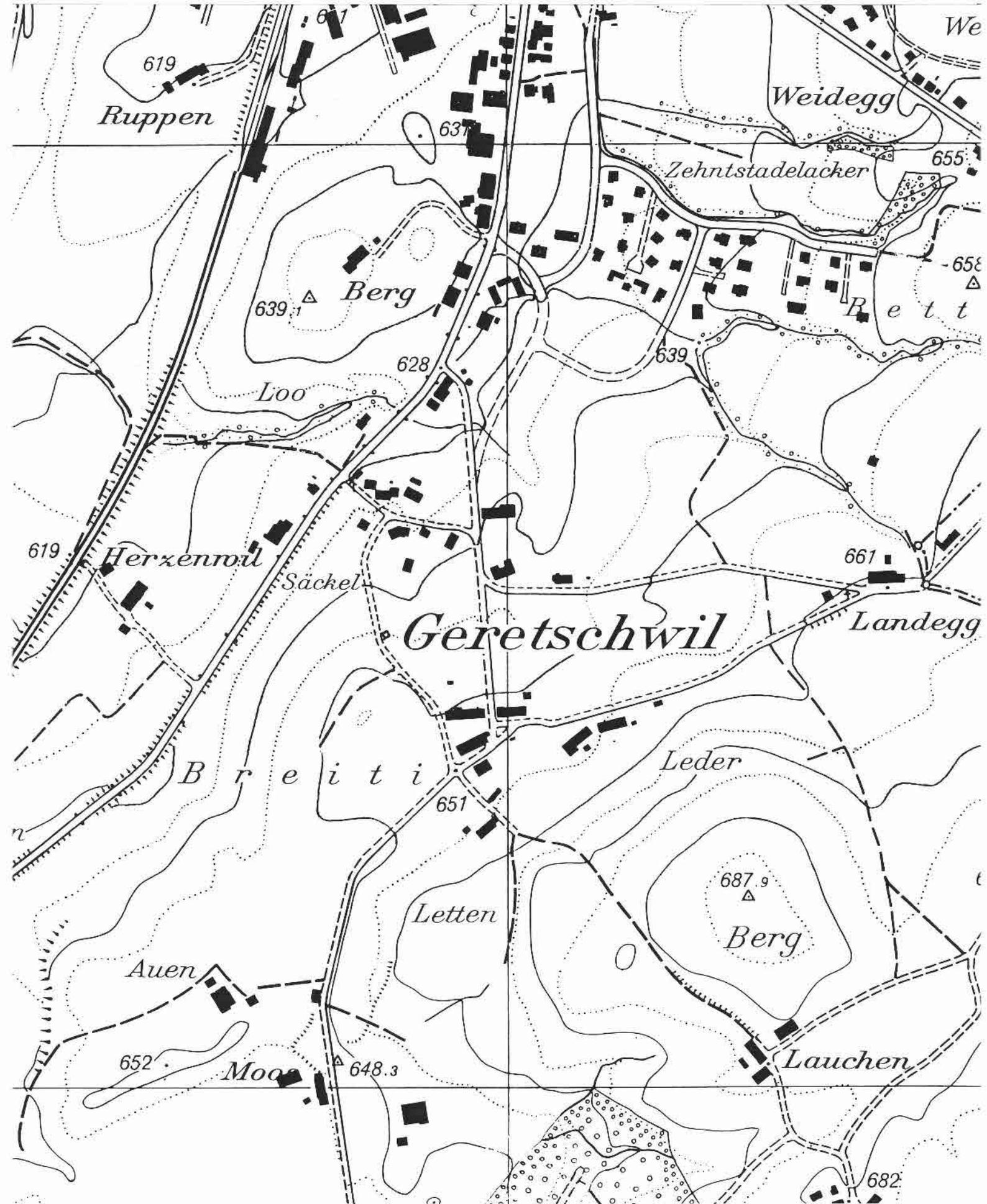
— Geretschwil

1. Fassung

Massstab 1 : 5000

Nachträge

--	--	--	--	--	--	--	--





Kt. Bez. Gemeinde

Ort

SG 03 Gossau

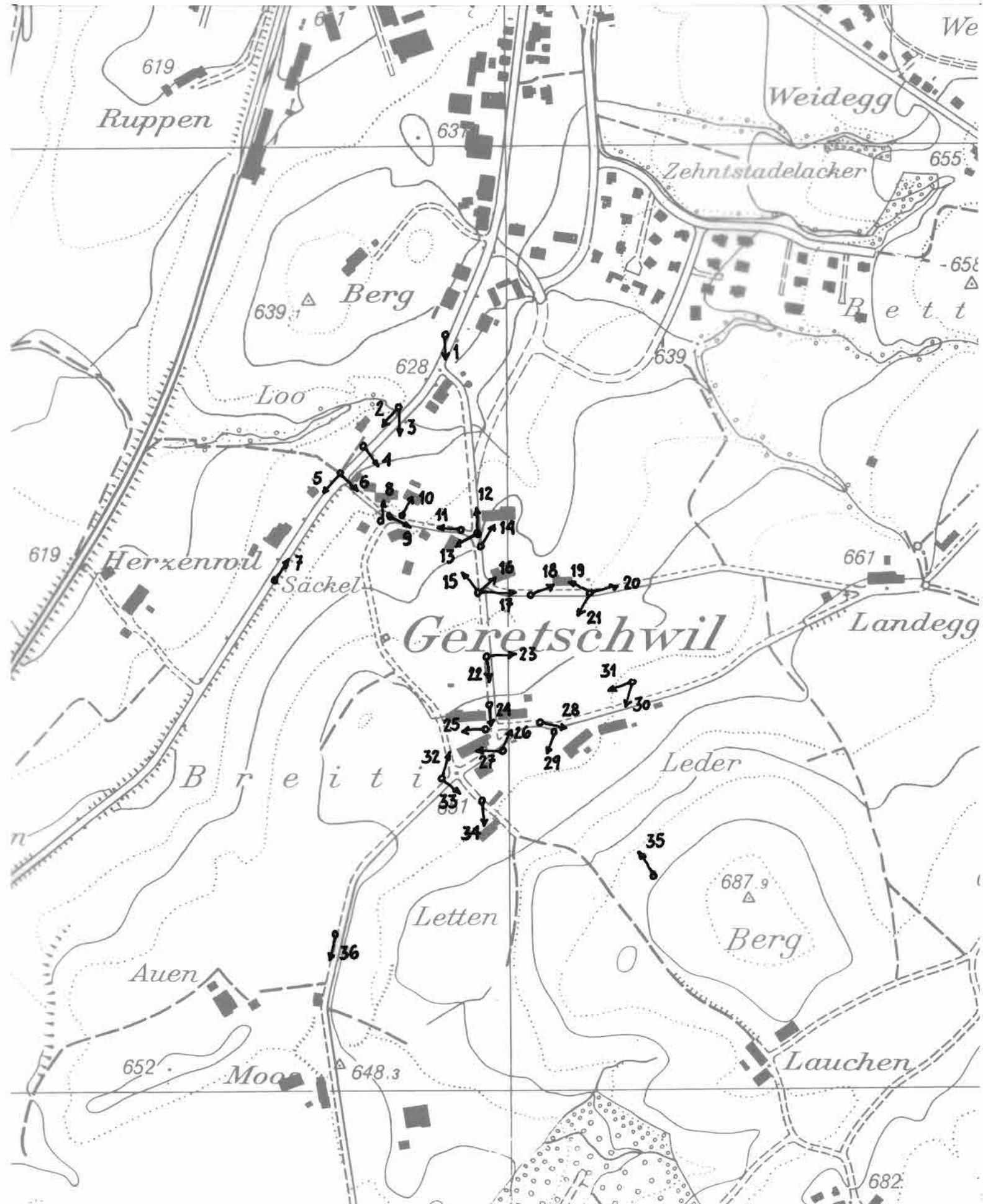
— Geretschwil

1. Fassung

Massstab 1 : 5000

Nachträge

--	--	--	--	--	--	--





01



07



13



02



08



14



03



09



15



04



10



16



05



11



17



06



12



18



19



25



31



20



26



32



21



27



33



22



28



34



23



29



35



24



30



36



Kt. Bez. Gemeinde

SG 03 Gossau

Daten

1989

Nachträge

ORTE

Arnegg * Albertschwil
 Geretschwil * Enggetschwil
 Gossau * Erlenhof/Erlenmühle
 Matten/Wilen/Zinggenhueb * Hennessenmüli
 (Kulturlandschaft) * Hueb
 Niderdorf
 Oberdorf

Gemeinde Gossau
 Bezirk Gossau
 Kanton St. Gallen

* besucht, nicht aufgenommen ** Hinweis Streusiedlung

Landeskarte Nr. 1074/1094

ORL – GEMEINDEDATEN

Einwohner	1990	15'532	Sektor 1	1960	11 %	1970	9 %	1980	5 %
Einwohner	1980	14'584	Sektor 2	1960	60 %	1970	56 %	1980	48 %
Einwohner	1970	12'793	Sektor 3	1960	31 %	1970	38 %	1980	47 %

Zuwachs	1970-80	14 %	Entwicklungsfaktor e =	1.12
Zuwachs	1960-70	31 %		
Zuwachs	1950-60	17 %	Altersstrukturfaktor a =	1.19

Schweizerischer Durchschnitt e=1; wenn e über 1, liegt die Bevölkerungsentwicklung der Gemeinde 1970 bis 1980 über dem schweizerischen Durchschnitt

Schweizerischer Durchschnitt a=1; wenn a unter 1, war die Gemeinde 1980 überaltert

SCHUTZEMPFEHLUNGEN UND VERORDNUNGEN

Auf Heimatschutzliste A/B

/

Auf Kulturgüterverzeichnis nat./kant./lokaler Bedeutung

Kant.: Reformierte Kirche; Schloss Oberberg; Riemlikirche

Lok.: Ortskern mit katholischer Pfarrkirche; Alte Burg; Helfenberg

Im BMR

Gossau

Baudenkmäler unter Bundesschutz

90 Gossau. Schloss Oberberg

Weitere Schutzverordnungen

/



